

«Bildung ist kein Schnellboot»

Liestal | Die Abschaffung des Bildungsrats spaltet die Gemüter

Soll ein Bildungsgremium nur beraten oder auch entscheiden dürfen? Wie kompetent muss es sein? Die Abschaffung des Bildungsrats und die Einführung eines Beirats Bildung entzweit die Baselbieter Politik. Dies zeigte sich am Podium der FDP am Dienstagabend im Landratsaal.

Tobias Gfeller

Zu Beginn waren sie noch alle einer Meinung. Die Qualität der Bildung ist in der Schweiz, einem Land ohne Bodenrohstoffe, essentiell. Sowohl Simone Abt (SP) und Andrea Heger (EVP), die sich beide für den Bildungsrat stark machen, sowie Jürg Wiedemann (Grüne-Unabhängige) und Paul Wenger (SVP), die sich für dessen Abschaffung und die Einführung eines Beirats Bildung einsetzen, unterstrichen in ihren Einführungsvoten die Bedeutung der Bildung für die Schweiz.

Kurz darauf war es bei den vier Landräten vorbei mit der Einigkeit. Jürg Wiedemann, Gründer und Kopf des Komitees Starke Schule Baselland, liess kein gutes Haar am Bildungsrat, der über Stundentafel, Lehrmittel und Lehrpläne entscheidet. «Der Bildungsrat hat in den vergangenen Jahren mehrere Entscheidungen getroffen, die sich gegen Volksentscheide richteten, und hat so den Volkswillen missachtet.» Wiedemann sprach von einer «Palette an Entscheidungen, welche die Bildung schwächten», und warf dem Bildungsrat vor, «im stillen Kämmerlein über Volksentscheidungen hinwegzusehen».

Das konnte und wollte die Hölsteinerin Andrea Heger nicht so stehen lassen. «Der Bildungsrat entscheidet und kommuniziert sehr transparent. Auch die Parteien, die Einsitz haben, wissen stets Bescheid.»

Beraten oder entscheiden?

Paul Wenger vermisst beim Bildungsrat die Fachkompetenz. Weniger als die Hälfte der 14



Simone Abt, SP, Andrea Heger, EVP, Abeelan Rasadurai (Moderator), Jürg Wiedemann, Grüne-Unabhängige, und Paul Wenger, SVP, diskutieren Pro und Kontra eines Beirats Bildung (von links). Bild Tobias Gfeller

Mitglieder seien im Bildungsbereich wirklich kompetent, findet der Reinacher. Simone Abt, selbst Mitglied des Bildungsrats, widersprach dem vehement. «Der Bildungsrat verkauft sich auch falsch. Er besteht nicht nur aus Experten wie Lehrern. Er ist breit abgestützt und holt sich das Wissen über Experten, wenn nötig, dazu.»

Moderator Abeelan Rasadurai, seines Zeichens Mitglied des Jugendrats BL, fragte die Bildungsratsbefürworter, warum denn ausgerechnet die Bildungsdirektion ein solches Gremium brauche. «Als Schutz der Bildung vor kurzfristigen politischen Entscheidungen», antwortete Abt und bezog sich auf den Beirat Bildung, der nur beratende Kompetenz, aber keine Entscheidungskompetenz hätte, was zu einer Machtverschiebung hin zur Bildungsdirektion führen würde. «Bildung ist ein langsames Hochseeschiff und kein Schnellboot.» Paul Wenger ist genau diese Entscheidungskompetenz ein Dorn im Auge. «Der Bildungsrat trifft Entscheidungen, die für

Gemeinden und Kanton gravierende finanzielle Folgen haben können.» Das habe sich unter anderem bei Lehrmitteln gezeigt, die in der Praxis nicht funktioniert hätten.

Für Andrea Heger ist deshalb denkbar, dass ein Mitglied aus der Finanzdirektion Einsitz im Bildungsrat hat, um dessen Finanzkompetenz noch mehr zu stärken. Jürg Wiedemann ist überzeugt, dass es mit einem Beirat Bildung und der Bildungsdirektorin Monica Gschwind (FDP) nur noch wenige oder sogar gar keine Volksinitiativen mehr bräuchte.

Die Debatte wurde gegen Ende immer engagierter geführt. Für Simone Abt ist die Motion von FDP-Präsident Paul Hofer, welche die Abschaffung des Bildungsrats und die Einführung eines Beirats Bildung fordert, «hochgradig unehrlich». Der Beirat Bildung sei kein Ersatz für den Bildungsrat. «Es ist ein Systemwechsel. Der Bildungsrat ist verdammt unbequem, stört und juckt. Das wäre ein Beirat nicht mehr.»